

Andreas Unkelbach

Berichtswesen im SAP[®]-Controlling

- ▶ Grundlagen der Berichtskonzeption im SAP-Controlling
- ▶ Varianten zur Selektion von Bewegungsdaten
- ▶ Entwicklung eines internen Berichtswesens in SAP ERP CO
- ▶ Export von Berichten nach Excel

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
Von der Idee zum Buch	7
Aufbau des Buches	8
Danksagung	10
1 Systematik des Controllings im Beispielunternehmen	13
2 Berichtskonzeption und generelle Kniffe für das Berichtswesen in SAP	19
2.1 Sender und Empfänger	20
2.2 Die Bedeutung von Stammdaten für das Berichtswesen	22
2.3 Selektion und arbeiten mit Bewegungsdaten	39
2.4 Arbeiten mit Berichten	47
2.5 Informationsmanagement in SAP	55
3 Standardberichte im SAP CO	67
3.1 Kostenartenrechnung	70
3.2 Kostenstellenrechnung	72
3.3 Innenaufträge	81
3.4 Profitcenter-Rechnung	92
4 Kundeneigene Berichte	99
4.1 Report Painter	99
4.2 Rechercheberichte	115
4.3 SAP Query	132

5 Das persönliche Infosystem	145
5.1 Transaktion für Report-Painter- oder Rechercheberichte	145
5.2 Benutzereigene SAP-Menüs	151
5.3 Dokumentationen	159
6 Fazit/Ausblick	163
A Der Autor	166
B Index	167
C Disclaimer	171
Weitere Bücher von Espresso Tutorials	172

2 Berichtskonzeption und generelle Kniffe für das Berichtswesen in SAP

In diesem Kapitel möchte ich auf die Grundlagen der Berichtskonzeption eingehen. Neben der Frage nach den Zielen eines Berichtswesens im Controlling sollen Ihnen verschiedene Handgriffe und Möglichkeiten, die auch für andere Module anwendbar sind, als kleine Hilfen für die tägliche Arbeit vorgestellt werden. Darüber hinaus gehe ich auf Fragestellungen zur Verantwortlichkeit im Unternehmen sowie auf den Gegenstand von Berichten innerhalb des Controllings ein.

Bevor sich Kirsten Lotse an die Erstellung von Berichten macht, überlegt sie, inwieweit sich das Berichtswesen im Controlling von den vorhandenen Berichten in der Finanzbuchhaltung, dem Vertrieb oder auch der Logistik unterscheidet. Während sich die Finanzbuchhaltung um externe Berichtsansforderungen z. B. durch handels- und steuerrechtliche Vorgaben (Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung), der Vertrieb um Verkaufszahlen und die Logistik um vorhandenes Material und Einkaufspreise kümmert, sieht Kirsten Lotse Schwerpunkte ihrer Tätigkeiten in der Analyse der internen Geschäftsprozesse und dem Aufbau eines internen Berichtswesens, das auch die Beziehungen der einzelnen Unternehmensbereiche untereinander abbildet. Bevor sie sich jedoch um das Entwickeln einzelner Konzepte kümmert, betrachtet sie die Möglichkeiten, die generell, also nicht nur im Controlling, sondern auch in anderen Modulen zur Verarbeitung von Informationen bestehen. Denn viele der für sie relevanten Fragen und Ansätze gelten sicherlich auch für andere Module (z. B. in der Finanzbuchhaltung [FI] oder auch der Logistik [LO]) und sind nicht nur in ihren Bereichen relevant. Tatsächlich gibt es gerade im Controlling oftmals Schnittmengen zu anderen Abteilungen des Unternehmens, die ähnliche Fragestellungen der internen Steuerung betreffen. Als bereichsübergreifende Beispiele sind etwa das Personalkostencontrolling oder das Marketingcontrolling zu nennen.

Eventuell machen Sie bei der Konzeption eines Berichtswesens ja auch die Erfahrung, dass Sie unterschiedliche Vorstellungen und Wünsche berücksichtigen sowie vorhandene Berichte ordnen sollen, um alles gemeinsam in ein übergreifendes Berichtskonzept zu bündeln. Oftmals wird ein internes Berichtswesen gefordert, bevor überhaupt Ziele oder zu erreichende Vorgaben definiert wurden. Hier gehört es gerade im Controlling zu den wichtigsten Aufgaben, nicht nur die vorhandenen technischen Möglichkeiten aufzuzeigen und zu nutzen, sondern auch dazu beizutragen, dass Berichte nicht um ihrer selbst willen entwickelt werden. Die in den Berichten transportierten Informationen sollten nicht nur ausgewertet, sondern auch tatsächlich zur operativen und strategischen Steuerung des Unternehmens genutzt werden. Auch wenn ich Ihnen in den folgenden Abschnitten nur die existierenden Möglichkeiten darstellen kann, möchte ich Sie gleichzeitig dazu ermutigen, daneben immer die vermittelte Information und den Sinn eines Berichtes als kritische Fragen im Hinterkopf zu behalten.

2.1 Sender und Empfänger

Während sich die Finanzbuchhaltung um externe Anforderungen an ein Berichtswesen kümmert, setzt Kirsten Lotse im Controlling einen Schwerpunkt auf die Einführung eines internen Finanzberichtswesens, um auch die internen Leistungsbeziehungen im Unternehmen zu berücksichtigen und in Zahlen und Kennzahlen darzustellen. Hierbei stellt sich die grundsätzliche Frage, wie sich dieses in die allgemeinen Berichtserfordernisse eines Unternehmens einordnen lässt. Neben den monetären Kennzahlen (z. B. innerhalb der Buchführung: die Erfolgs- und Bilanzkennzahlen wie etwa die Eigenkapitalquote) sind auch nichtmonetäre Kennzahlen (etwa die Kundenzufriedenheit oder die Fluktuationsquote zur Messung der Personalzufriedenheit) zu berücksichtigen und externe Berichtspflichten von den internen Informationsbedürfnissen zu trennen. Je nach Branche existieren zudem spezifische Kennzahlen, über die das eigene Unternehmen mit anderen Marktbegleitern verglichen werden kann und die z. B. in Statistiken einfließen.

Entsprechend sind *externe* (z. B. im Rahmen des Jahresabschlusses zu erstellende) Berichte von *internen Berichten* (die zur eigenen Steuerung dienen) zu unterscheiden. Bei der Definition einzelner Berichte sind folgende Fragen zu klären:

- ▶ Wer sind die Berichtsempfänger?
- ▶ Soll auf Basis dieses Berichtes auch eine Steuerung bzw. Einflussnahme möglich sein?
- ▶ Welchen Detaillierungsgrad sollte ein Bericht haben, welche Informationen können also zusammengefasst werden?
- ▶ Wie erreiche ich, dass der entwickelte Bericht im täglichen Arbeitsablauf auch von den einzelnen Verantwortlichen aufgerufen und genutzt wird?

Der letzte Punkt führt zum Thema »Berichtsschulung« bzw. wie die Handhabung von Berichten aussehen sollte, um eine Akzeptanz für die Steuerung anhand von Kennzahlen und Berichten zu erlangen. Hier möchte Kirsten Lotse als Vermittlerin zwischen den einzelnen Bereichen des Unternehmens und der Geschäftsleitung auftreten und ein passendes Konzept entwickeln, das es allen Seiten ermöglicht, verständliche und vor allem relevante Informationen aus dem SAP-Controlling zur Verfügung zu stellen.

Für eine Abstimmung dieser verschiedenen Aspekte eines Reportings ist es anzuraten, mit den Verantwortlichen einzelner Unternehmensbereiche und der Geschäftsleitung ein einheitliches Berichtsschema zu erstellen, das allen Beteiligten als Grundlage für die Vereinbarung von Zielen sowie als nützliches Planungs- und Informationswerkzeug dient. Zudem sollten unterschiedliche Planungsgrößen, durch die Verantwortliche Einfluss auf eine vernünftige Planung nehmen können, definiert sowie die Zusammenarbeit zwischen Controlling, Fachabteilung und natürlich der Unternehmensleitung verbessert werden.

Durch ein abgestimmtes Berichtswesen können Sie nicht nur Vorbehalte gegenüber den Anforderungen aus dem Controlling abbauen, sondern auch tatsächlich mit den entwickelten Berichten arbeiten und einen entsprechenden Nutzen daraus ziehen. So können Berichte schneller interpretiert, Einflussfaktoren auf einzelne Bereiche bestimmt und die Wirkung getroffener Entscheidungen gemessen wer-

den. Ein Bericht, der nur solche Daten liefert, auf die die Bereiche keinerlei Einfluss haben, wird relativ zügig mit der vielleicht berechtigten Ansicht ignoriert, dass man daran nichts ändern kann. Dieses mag zwar im ersten Moment recht trivial klingen, kann aber im betrieblichen Berichtsalltag tatsächlich eine der Hürden zur Einführung eines Berichtswesens sein. Im folgenden Abschnitt beschäftigt sich Kirsten Lotse zunächst mit der Basis der Auswertungsobjekte, den Stammdaten.

Hinweise zum Berichtswesen



Die folgenden Abschnitte des Kapitels 2 beziehen sich auf eine Vielzahl verschiedener Berichte und dürften insbesondere für Key-User interessant sein. Sofern Sie vorher noch nicht mit SAP-Berichten im Controlling gearbeitet haben, kann es sinnvoll sein, dass Sie vorab die im Kapitel 3 vorgestellten Standardberichte im SAP CO betrachten und später hierher zurückkehren. Ich habe mich für diese Reihenfolge entschieden, da die generellen Kniffe tatsächlich eine Erleichterung und Steigerung der Produktivität im Berichtswesen ermöglichen und insbesondere auch für alle Standardberichte gelten.

2.2 Die Bedeutung von Stammdaten für das Berichtswesen

Technisch betrachtet, bedarf es für jedes Berichtswesen einer Struktur, auf die innerhalb der Berichte Bezug genommen werden kann. So liefern die Stammdaten in SAP einen ersten Ansatzpunkt für die Frage, was Gegenstand des Berichtes sein soll. Während einzelne Kostenstellen Verantwortlichen zugeordnet werden, können mehrere Kostenstellen auch zu Verantwortungsbereichen zusammengefasst werden. Dabei werden einzelne Werte, wie z. B. Kostenstellen oder einzelne Kostenarten, zusammengefasst und als Bereiche gruppiert. Diese Bereiche können dann sowohl nach organisatorischer Verantwortung (z. B. alle Kostenstellen der Verwaltung) als auch nach ihrer

Art (z. B. alle Kostenarten der Personalabrechnung als »Personalkosten«) gegliedert werden. Hierzu können in den einzelnen SAP-Komponenten Stammdatengruppen (Sets) angelegt werden, sodass mit der Auswertung eines Sets gleichzeitig auch die dem Set zugeordneten einzelnen Objekte ausgewertet werden.

Bevor sich die Controllerin einzelnen Berichten zuwendet, möchte Sie sich selbst einen Überblick über die Verwendung von Stammdatengruppen und für alle Berichte verwendbaren Funktionen verschaffen. Wie erwähnt, wird in vielen Modulen auf Stammdaten zurückgegriffen. Entsprechend möchte ich im Folgenden auf Funktionen eingehen, die in allen Sets möglich sind, auf die Verwendung der Bilanz-/GuV-Struktur aus der Finanzbuchhaltung in der Profitcenter-Rechnung schauen und auf Plankostenarten eingehen, die über die Buchungen in der Finanzbuchhaltung hinaus Verwendung finden.

2.2.1 Prüf- und Hilfsfunktionen

Besonders bei umfangreichen Stammdatengruppen sind die Prinzipien der Vollständigkeit und Eindeutigkeit wichtige Gesichtspunkte. Dies möchte die Controllerin für die im Rahmen der Einführung des Controllings von ihr angelegten Stammdatengruppen prüfen. In jeder Gruppenpflege sind im SAP-Menü unter ZUSÄTZE verschiedene PRÜF- UND HILFSFUNKTIONEN zu finden (siehe Abbildung 2.1).

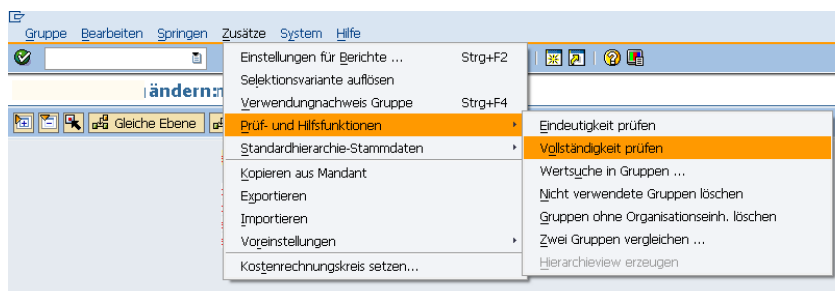


Abbildung 2.1: Prüf- und Hilfsfunktionen

Wie der Name schon beschreibt, können hier verschiedene Prüfungen aufgerufen werden. Durch die Funktion EINDEUTIGKEIT PRÜFEN

B Index

A

ABAP

- Customer-Exit 65
- kundeneigenes Zusatzfeld 65

Abrechnungskostenart 86

Allgemeine Selektion

- Recherchebericht 121
- Report Painter 109

Aufrissbereich 96, 130

Auftragsabrechnung 85

- Ist 91

Auftragsart 58, 83

B

Benutzermenü 152

Benutzerparameter 134

Berechtigung 140, 154

- Berechtigungskonzept 152
- Rolle 153
- SBWP 56

Bereichsmenü 155

Bericht

- Recherche BUCH-001 125
- Recherche BUCH-002 128

Bericht hinzufügen

- Benutzermenü 153
- Bereichsmenü 157
- Report Painter 112

Bericht/Bericht-Schnittstelle 112

Berichts-anforderung 19

- Definition 21
- externes Berichtswesen 19
- internes Berichtswesen 20

Bilanz- und GuV-Konten 28

Bilanz- und GuV-Struktur 28, 30

Buchungskreis 70

Budgetierung 33, 82

Budgetprofil 33, 82

Originalbudget 83

Verfügbarkeitskontrolle 82, 85

D

Dokumentation

- Periodenabschluss 160
- Prozesse 159

E

Erfolgskennzahl 20

Etatplanung 33, 74

Verfügbarkeitskontrolle 76

Excel 50, 54

Extrakt 47

F

Favoriten 151

Formel 108, 121
 Recherchebericht 121
 Report Painter 108

Formular
 ZBUCH-001 123
 ZBUCH-002 123

H

Herkunftsobjekt 97

I

Infoset 135, 138
 Join 138
 innerbetriebliche
 Leistungsverrechnung 16
 Interaktives Reporting 96

K

Kennzahl 105, 117
 Recherchebericht 117
 Report Painter 105
 Klassifizierung 58
 Klasse 63
 Merkmal 59
 Suche 64
 Kontengruppe 28
 Kostenart 14
 nach CO-Objekt 71
 Plankostenart 35, 37
 Kostenartengruppe 27
 Kostenartenplanung 34
 Kostenrechnungskreis 70
 Kostenstellenhierarchie 14

L

Leistungsartenrechnung 16,
 74, 78

M

Management-Cockpit 7, 145,
 163
 Mehrjahresvergleich 84, 123
 Recherchebericht 123
 Merkmal
 Klassifizierung 59
 Recherchebericht 96, 117
 Report Painter 100, 103
 Selektionsvariante 82
 Mittelbindung 77

O

Obligo 76

P

Parametertransaktion 146
 Recherchebericht 149
 Report Painter 149
 Periodenabschluss 86
 Plan/Ist-Vergleich
 Innenauftrag 81
 Kostenstelle 73
 Plankosten 73
 Profitcenter 96
 Sollkosten 73
 Planung
 CO-Budget-Kostenarten 35
 kurzfristige 36
 langfristige 36
 mittelfristige 36
 Plankostenart 35, 37

Übertrag 37
 Profitcenter-Rechnung 16, 92
 PC-DUMMY 94

Q

Query
 ausführen 143
 Grundliste 141
 Listenfeld 142
 Selektionsfeld 142
 Titel und Format 141

R

Recherchebericht
 Ausgabeart 127
 Bericht 125
 Dimension 118
 Elemente 118
 Formular 116
 klassische Recherche 127,
 129
 lokale Variable 122
 Report Painter
 Abschnitt 52
 Basiskennzahl 100
 Bericht 102
 Berichtsgruppe 112
 Bibliothek 100
 Oberfläche 102
 Variation 110
 Report Writer Siehe *Report
 Painter*

S

SAP Query
 Arbeitsbereich 133
 Benutzergruppe 133

Datenquelle 136
 Infoset 135
 Query 140
 SBWP 55
 Schedule Manager 160
 Selektionsmaske 40
 Selektionsvariante 79
 dynamische Gruppe 81
 Innenauftrag 82
 Kostenstelle 79
 Slide-and-Dice 116, 130
 Sperrkennzeichen 38
 Stammdatengruppe 23
 START_REPORT 146
 statistische Kennzahl 16, 78,
 97
 HNF 16
 VZÄ 16

T

Tabelle
 AUFK 135
 CSKS 137
 SMEN_BUFFERC 152

U

Ursprungsschema 88, 89
 User
 Anwendungs-User 40
 Info-User 40
 Key-User 40

V

Variable
 Recherchebericht 123
 Report Painter 104

Variante 39

entsperren 42

Layoutvariante 45

Transport 44

Zauberwürfel 45

Verfügbarkeitskontrolle 33,
76, 82, 85

Verrechnungsschema 87, 89

Z

Zauberwürfel 45